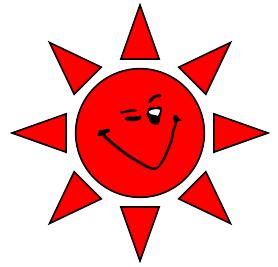


Deutschland steigt aus. Die Wahrheit zum Atomausstieg



Bis 2022 sollen in einem Stufenplan alle Atomkraftwerke abgeschaltet werden, das erste bereits 2015. Schwarz/gelb feiert das eigene Einknicken im Fortbestand der Atomenergie als Erfolg, rot/grün stimmt mit dem Argument "alternativlos" zu. Die Wahrheit zum deutschen Atomausstieg:

Gorleben ist nicht vom Tisch

Die Festlegung auf den Salzstock in Gorleben als Atommüllendlager ist untragbar. Selbst in Unionskreisen wird anerkannt, dass die Entscheidung für den Standort keine geologische, sondern eine politische war. Mangelhaftes Deckgebirge oder Gaseinschlüsse lassen sich mit einem „Dialog“ nicht beseitigen – Gorleben muss vom Tisch!

Restlaufzeiten wurden verlängert

Betrachtet man die (geplanten) Laufzeiten von 2001 (rot/grün) und 2011 (schwarz/gelb) im Vergleich, fällt für die neun noch in Betrieb befindlichen AKW eine de facto Laufzeitverlängerung statt -verkürzung auf.

2022 - Es geht schneller!

Diverse Umweltverbände, Institute und Organisationen haben in den letzten Monaten Studien erarbeitet, die eines ganz deutlich machen: Ein Atomausstieg schneller als 2022 ist nicht nur technisch kein Problem sondern hätte volkswirtschaftliche Vorteile. Allein die Politik muss einen schnelleren Ausstieg wollen.

Die Entsorgungsperspektive ist keine

Kein Kilo ist entsorgt: Eine Perspektive für Entsorgung des Atommülls – weder für die Mengen, die bislang existieren, noch für die, die dazukommen werden, gibt es nicht.

Trotz Atomausstieg mehr Geld für Atomforschung

Die Atomforschung erhält nach dem „Atomausstieg“ sogar noch mehr Geld als noch im Vorjahr – unter anderem für zum

Scheitern verurteilte Projekte wie die Kernfusion.

Atomkraft bleibt undemokratisch

Auch mit dem politischen Konsens zum „Atomausstieg“ bleibt die weitere Nutzung von Atomkraft undemokratisch, denn Mehrheiten sprechen sich – nicht nur in Deutschland – dagegen aus.

Atomtransport rollen weiter durchs Land

Trotz des „Atomausstiegs“ rollen weiterhin gefährliche Atomtransporte durch Deutschland. Eine Verbesserung der Sicherheit gibt es seit Fukushima nicht. Und durch den Abbau der AKW werden die Transporte noch weiter zunehmen.

Die Atomstromimport-Lüge

Deutschland kann allein mit seinen konventionellen Kraftwerken und seinen Wasserkraftwerken rund 80 Gigawatt Strom erzeugen, was dem maximalen Strombedarf entspricht. Atomstrom im Ausland ist aber billiger.

Die Brennstofffertigung für AKW wird ausgebaut

Atomausstieg? Die Brennstoffproduktion und Herstellung von Brennelementen wird in Deutschland weiter ausgebaut.

Bei einem GAU zahlt der Steuerzahler die Zeche

Atomkraftwerke bleiben weiter extrem unversichert und bei einem schweren Unfall zahlen die Steuerzahler die Zeche.

Tag für Tag weitere Störfälle

Deutschland steigt aus. Doch die Sicherheit der AKW wurde nicht erhöht und Tag für Tag ereignen sich weitere Störfälle, die "Stresstests" verkommen zum Gipfel der Unglaublichkeit und die Reaktorsicherheitskommission stellt eklatante Mängel fest.

Uran für deutsche AKW zerstört Lebensgrundlagen

Die genaue Herkunft des AKW-Brennstoffs wird verschleiert, denn in den Herkunftsländern zerstört der Abbau von Uran die Zivilisation und Umwelt.

Forschungsreaktoren laufen weiter

Während die Atomkraftwerke in den Fokus von Sicherheitsdebatten geraten, laufen die drei deutschen Forschungsreaktoren einfach weiter. Doch in Garching wird Atombombenmaterial genutzt, in Berlin gibt es Risse – und der Abbau der Reaktoren kostet Millionen.

AKWs kommen auf den Haushüll

„Freimessen“ heißt das Zauberwort: Wegen einer Änderung des Strahlenschutzgesetzes landen tausende Tonnen radioaktiver Abfälle statt in einem Endlager auf Haushülldeponien oder werden wiederverwendet.

Leukämie um AKWs bleibt Zufall

Die erhöhte Leukämie-Erkrankung von Kindern im Nahbereich um Atomkraftwerke ist weiterhin ungeklärt – Wissenschaftler meinen, alles sei reiner „Zufall“. Es darf nicht sein, dass AKWs krank machen.

Zweierlei Mass in Gundremmingen – aber nicht die Sicherheit

Die baugleichen Atomreaktoren Gundremmingen B und C sollen nicht – wie es logisch wäre – zum gleichen Zeitpunkt für immer abgeschaltet werden. Block B darf gemäß des „Atomkonsens“ bis 2017, Block C

aber bis 2021 laufen. Damit sind es die letzten gefährlichen Siedewasserreaktoren in Deutschland und der größte Atommüllproduzent!

Katastrophenschutz Fehlanzeige

Neun AKW dürfen teilweise mehr als zehn Jahre laufen – der Katastrophenschutz bei einem schweren Unfall existiert aber nicht. Und wird auch nicht möglich sein.

Milliarden Steuergelder für die Atomenergie

In Vergessenheit geraten darf auch nicht, dass die Atomenergie ohne staatliche Subventionen gar nicht existieren könnte. Und der Abbau der Alt-Anlagen wird den Staat noch Milliarden kosten.

Sind die „neueren“ AKW sicherer?

Nein, aber die „neueren“ Atomkraftwerke dürfen teilweise noch mehr als 10 Jahre laufen. Alle AKW entsprechen nicht mehr dem „Stand von Wissenschaft und Technik“ und wären heute nicht mehr genehmigungsfähig.

Hermesbürgschaften sorgen für den nächsten Gau

Mithilfe von Hermesbürgschaften zum Bau neuer Atomkraftwerke hilft die Bundesregierung zahlreichen Staaten ihre Atomprojekte zu realisieren. So in Brasilien, wo die deutschen Sicherheitsansprüche nicht erfüllt werden könnten.

Die Angst vor einem Blackout

Die AKW-Betreiber warnen seit dem Atomausstieg 2000 vor flächendeckenden Stromausfällen, passiert ist nichts. Selbst nach der Abschaltung von acht Reaktoren bleibt die Stromversorgung auch im Winter stabil. Gefahr lauert an der Börse, wo mit Stromkapazitäten gezockt wird. Das „Blackout“ ist eine Erfindung der Atomlobby, die Bestandsschutz für ihre Großkraftwerke wollen.

Weitere Informationen im Internet: